

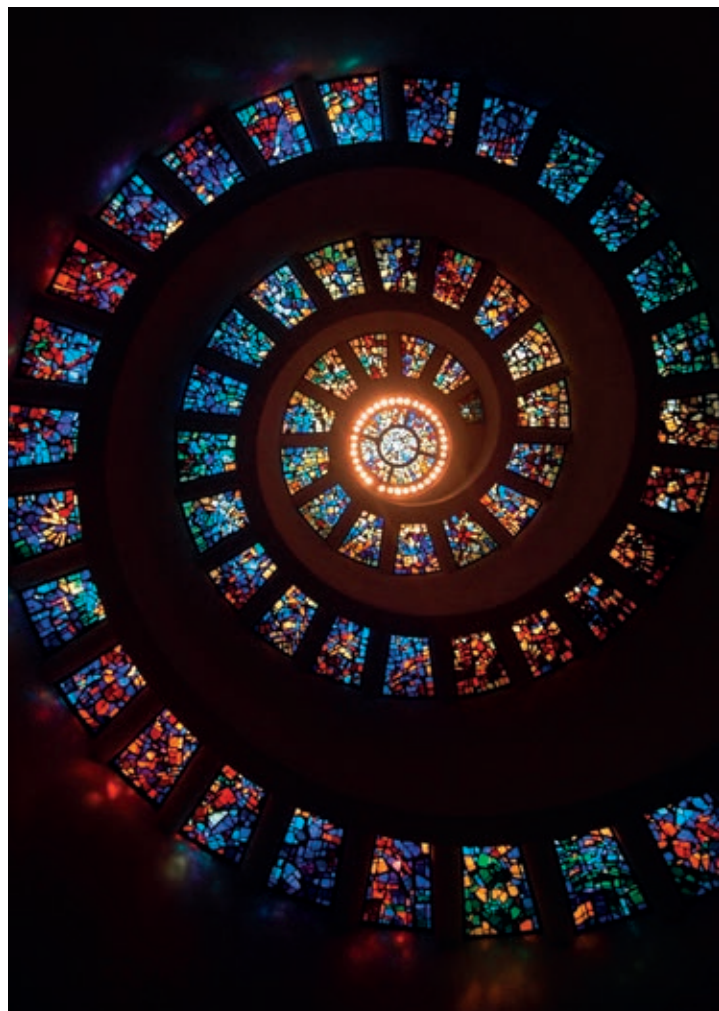
# Spiritual Care – eine eigene Haltung entwickeln

*Weiterbildung des Zentrums für Seelsorge und Beratung und der Evangelischen Erwachsenenbildung wird fortgesetzt*

Autorin: Andrea Hesse

„**A**m Thema und am Konzept von Spiritual Care kommen wir nicht mehr vorbei – im Krankenhaus, im Altenheim und auch in der ambulanten Versorgung“, sagt Anja Garbe, Leiterin des Pastoralklinikums im Zentrum für Seelsorge und Beratung. „Mit dieser berufs begleitenden Weiterbildung schließen wir als evangelische Kirche eine Lücke für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Schön, dass es gelungen ist, so verschiedene Menschen an einen Tisch zu bekommen.“

Mit Freude blickt Garbe auf die berufsübergreifende Fortbildung Spiritual Care zurück, die von Januar bis Oktober 2019 in einer Kooperation von Zentrum für Seelsorge und Beratung der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers (ZfSB) und Evangelischer Erwachsenenbildung Niedersachsen (EEB) stattfand. Sie richtete sich an Pflegekräfte, Mitarbeitende in stationären Hospizen, Koordinatorinnen und Koordinatoren in der Hospizarbeit, Ärztinnen und Ärzte sowie beruflich und ehrenamtlich Tätige in der Seelsorge. Insgesamt 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen an dieser zertifizierten Weiterbildung teil. 14 von ihnen schlossen sie mit einem Zertifikat ab, drei weitere erhielten Teilnahmebestätigungen. Die zertifizierte Weiterbildung war im Vorfeld in einem intensiven Prozess von den Kursleiterinnen Anja Garbe, Friederike Busse (beide ZfSB) und Isabell Schulz-Grave, später dann Susanne Sander (beide EEB) für das Pilotprojekt entwickelt worden. „Uns ist es wichtig, eine Weiterbildung zu konzipieren, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darin qualifiziert, kranke Menschen auch in ihren spirituellen und religiösen Bedürfnissen wahrzunehmen und zu begleiten“, betont Susanne Sander von der EEB Niedersachsen. Gefördert wurde dieses Pilotprojekt 2019 von der Hanns-Lilje-Stiftung.





**Andrea Hesse** ist Historikerin und Journalistin. Seit 2014 arbeitet sie als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit am Zentrum für Seelsorge und Beratung der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers in Hannover. Seit 2012 ist sie in gleicher Funktion im Ev.-luth. Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen tätig.



**Anja Garbe, Friederike Busse und Susanne Sander freuen sich auf den neuen Zertifikatskurs.**

### **Interdisziplinärer Austausch zu vielseitigen Inhalten**

Die Heterogenität der Gruppe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist in der Fortbildung konzeptionell angelegt: „Wir suchen das Übergreifende hinter der Bezeichnung Spiritual Care und wollen dazu anregen, voneinander zu lernen“, sagt Anja Garbe. „Interdisziplinärer Austausch ist die Zukunft“, betont auch Kursleiterin Friederike Busse. „Die Träger von Krankenhäusern, Altenheimen, Hospizen und Pflegediensten erkennen zunehmend das Bedürfnis ihrer Patientinnen und Patienten nach Spiritualität an“, hat sie festgestellt. Dieses Bedürfnis nimmt sie immer wieder auch bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Gesundheitswesen und in der Hospizarbeit wahr – die Stärkung der eigenen Spiritualität sei vielen ein Anliegen.

2019 fand die Weiterbildung in Hannover und im Kloster Marienrode bei Hildesheim statt. In sieben mehrtägigen Modulen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

„**Spiritual Care ist für mich zur Basis geworden, quasi das Herz für die Hospizbewegung**“

Grundkenntnisse zum Thema Spiritual Care erwerben und eine eigene spirituelle Haltung entwickeln. Vielseitig waren dabei die Inhalte der Weiterbildung: So befasste sich die Gruppe mit der Bedeutung des Begriffs Spiritual Care, der Wahrnehmung spiritueller Bedürfnisse bei sich selbst und anderen, mit ethischen Fragen wie „Was ist ‚gutes‘ Sterben?“, mit nonverbaler und paraverbaler Kommunikation, mit Gesprächsführung, interreligiöser und kultursensibler Seelsorge sowie rechtlichen Rahmenbedingungen. Eine Reihe von Fachleuten wurden dazu als Referentinnen und Referenten eingeladen, unter anderem ein Oberkirchenrat der EKD, der Geschäftsführer eines diakonischen Krankenhauses, eine Palliativmedizinerin, ein muslimischer Arzt und eine evangelische Seelsorgerin und Lehrsupervisorin für Pastoralpsychologie.

### **Spiritual Care wird zur Basis**

„Zu Beginn dieser Weiterbildung war Spiritual Care nur ein Teilstück für mich. Jetzt ist es zur Basis geworden, quasi das Herz für die Hospizbewegung“, sagte Silke Baldewein-Schulze vom Hospizverein Hameln zum Abschluss der Weiterbildung im Oktober 2019. Bereichernd wirkte für sie unter anderem die bunte Zusammensetzung der Gruppe, die über einen Zeitraum von zehn Monaten gemeinsam lernte: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Palliativpflege und aus stationären Hospizen, Hospiz-Koordinatorinnen



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Kurses mit den Kursleiterinnen zu Beginn des ersten Weiterbildungskurses Spiritual Care im Januar 2019 mit Friederike Busse, Anja Garbe und Isabell Schulz-Grave (von links) als Kursleiterinnen

rinnen, Seelsorgerinnen und Seelsorger aus Krankenhäusern und der Gemeindearbeit, eine buddhistische Mitarbeiterin eines SAPV-Teams (SAPV = Spezialisierte ambulante Palliativ Versorgung) und zwei Ehrenamtliche aus Besuchsdienst und Kirchengemeinde profitierten von den Erfahrungen der jeweils anderen Arbeitsfelder und brachten ihre eigenen Erfahrungen ein. Auch über die Grenzen der hannoverschen Landeskirche hinaus fühlten sich Interessierte angesprochen: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus Niedersachsen, Hessen und Bayern.

„Die Zusammensetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war bunt und spannend“, bestätigt Anja Garbe – und auch im kommenden Jahr soll es wieder so sein.

Im Januar 2021 beginnt die zweite Weiterbildung „Spiritual Care – eine eigene Haltung entwickeln“ für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitswesen. Der Kurs wird aufgrund der Pandemie mit entsprechender Teilnehmerzahl stattfinden und ist bereits ausgebucht. Sollten Sie grundsätzlich Interesse an der Weiterbildung haben, finden Sie Informationen unter [www.eeb-niedersachsen.de](http://www.eeb-niedersachsen.de) oder unter [www.zentrum-seelsorge.de](http://www.zentrum-seelsorge.de)

„  
Wir suchen das Über-  
greifende hinter der  
Bezeichnung Spiritual  
Care und wollen dazu  
anregen, voneinander zu  
lernen.“